Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 20 (1894)

Heft: 6

Artikel: Das Leben eine Schweizer-Reise

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-431632

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin ber Düfteler Schreier Und neige betrübt mein Sanpt. Weil uns der Tob schon wieder Solch' braven Schweizer geraubt.

Wahrhaftig ich liebe das Leben Und wand're noch gerne mit Mit meinen Rriegstameraben Im fröhlichen Schritt und Tritt.

Doch hätt' ein Feind ihn verfolget, Dem felber man könnt' an ben Hals, Ich hätte ihn — kost' es das Leven _ Bejagt - und befiegt jedenfalls!



Bur gefälligen Dotig.

Laut häufigen Rezensionen der Liebhabertheateraufführungen auf dem Lande werden die Rollen überall mit einer Vergeistigung und Auffassung, mit einer solchen Eleganz und Vollendung gegeben, daß das um die Pläte sich raufende Publikum seine ohnehin schon hohen Erwartungen noch weit übertroffen sieht. Wer würde es das Jahr hindurch dem Joggeli und dem Bäbelt ansehen! Es müffen bramatische Verborgenblüthler, Erhptogamina sein. Ich würde ihnen rathen, da fie fich den eigentlich geschulten Schauspielern von Beruf mindestens ebenbürtig an die Seite stellen konnten, nach Deutschland zu gehen und bort entweder Gaftrollen oder förmlich höhere Engagements zu übernehmen. Auf biefe Beife konnten wir in ber Schweiz die fremden hochtrabenden Schauspieler leicht entbehren. Wir fagen mit Schiller: "Was der Berftand der Berftand'gen nicht fieht, das übet in Gin= falt ein Charlotten=Birchpfeiffergemüth!"

Das Teben eine Schweizer-Reise.

Erblickt der Mensch das Licht der Welt, so scheint fie ihm gar trub bestellt, Besonders thut man gar zum Baben, den Sängling in die Wanne laden. Station Baben.

Und auch bei weiterer Entfaltung, ichreckt ihn bes Lebens Umgestaltung, Doch zeigt fich ichon die Spur von Mann, wenn erft der Junge laufen kann. Station Laufen.

Langt man nun in der Schule an, steht wieder da ein bofer Mann, Solange auf ber Bank man fist, fragt er so lange, bis man schwist. Station Schwyz.

Der Jüngling will fich gern entschädigen, bes Gelbes tann er fich entledigen, Wenn wohlgemuth er fingt und trinkt, dort wo ihm klar der Neue winkt. Statton Reuenburg.

Dann kommt die Zeit der Liebe auch, wie es bei jungen Leuten Brauch. Bur Frühlingszeit im Mondenschein wird immer große Rugnacht fein. Station Rügnacht.

Und hat die Jugend ausgetobt, so ist man eins, zwei, drei verlobt, Und sei es spät auch an der Zeit, da hilft nichts mehr, es wird gefreit. Station Freiburg.

Als Mann, da hat man's wieder herb, da denkt man nur an den Erwerb, Da heißt es nie und nimmer ruh'n, da gilt das Hanbeln und das Thun. Station Thun.

Ein neuer Abschnitt fommt heran, jest ist man icon ein alter Mann. Wie balb — die Parze schneibet zu, dann hat die liebe Seele Ruh'. Station Altorf.

Historisch.

Professor: "Welches Bolt von Europa hat den allermächtigsten

Student: "Das Glarnervoll."

Professor: "Warum nicht gar! Ein Landsgemeindekanton, wo das

Bolf fich felbft die Gesetze gibt?"

Student: "Doch herr Professor, bort ift ber Landammann Raifer und Papft zugleich, er regiert nicht blos Land und Bolf, sondern ift auch firchliches Oberhaupt (Präfident der Synobe)."

Draftdent (au einem Beugen, ber nichts gesehen haben will): "Sie befanden fich boch in demielben Wirthshauszimmer. Bo faß denn der Jochen ?"

Beuge: "Ich weiß nicht."

Präsident: "Nun, wo saß der Sepp?"

Beuge: "Reben dem Jochen."

Wenn der Advokat Springer fich auf dem Zweirad mude gefahren hat, stellt er fich mit dem Ropf auf das Sigleder und breht die Kurbeln mit ben Sänden.



Liäper Bruoter!

Du hoschz gwiß auch geläsen im Bundt, in der Zirlposcht und in den bafilorischen Nachrichten, daß es im ledften Jahr inder Schwait 1036 Ehe= scheiterungen gegäben hot. Ich binn fasch außder Kutte geschbrungen, wie ich daas heraußgebauchstabireth habe. Aper ehs nimmt mich aigentlich nichd miratel, wemmer gieht, daß so fille nicht frahgen, obdi Braut auch ebbeß Mitgift, avecpoison, haabe otter nicht. Sie fersobenzich mihi nihil tibi nihil wie Maientäfer und wennzi fo armfind wie aine Kilchenmauß; benn fie tenken, ihrer zweu können doppellt sofill Hunger landen als 13 allein. Da lauffenzi schnuurftrag zum Zifiblftändzler und berfelbige fagd: Im Nammen des Gifeges und dann hetzes! Wer nurr ainen Hochichein fon Rehligion hot, machts in der Kurche. Dort gabenzi einander das rachde Dopli und missen auf alles, was der Pfarrer fragd Ja sahgen, zum Exempel: Wollt ihr einander? Wollt ihr 1 sein? sich nie ent 2en? einandter 3 pleiben? fich drifdlich auf4en? und die ehelichen Pflichten beob8ten? Rachdemfi: Bui! gesagt und dabei fillaucht 9 gedachd, sagd der remisch-kaddohlische Pfarrer zum Schluß: Vivatis, floreatis et multiplicemini! Dann ischt Alleg ex und wennzi zur Chilenthter hinauf find, habenzi ichon fergeffen, walft so eben ferichbrochen haben. Solliche Ehen find öfderf effhammerois bisch otter aintägig, wie jingst aine z'Brunnentrutt im Juhra, où la jone femme descha au haut-temps-schours, am Hochfigtag auf und tafon gelauffen ift, weill der Gemachel après le midimanger avec une autre ainen Hobser getungen hotte. Wenn Sottig am grienen Holz, bei ben Kattoliken, foorfommbt, wie wirz ericht am türren, bei den Refferimerthen aussehen! Das fann fein Chriifi-Altheer meer g'rechtsalben. Bir Raggengeiner find froh, daß mer alz Zöllibätler trot der Leisenbeth gud lehdig sind piß an die Anie und zwar fon oben herab gerächnet bien entangdu! Ehs ischt unz im Coelibat fill wöller; benn bi Chinder machen Eim wägender ichlächden Erziehig heutig tog boch nurr aegritudinem anschtatt pleasirium und ain guber Freind hotmir ledithin geichriepen: pißtu froh, daßdu unferheuraspelt bischt und figte claudibiliter hinzu: Nil, ait, esse prius, melius nil caelibe vita, womit ich ferpleibe thein tibi semper Ber

Stanispediculus.

Schwarze Diamanten.

Nicht nur die Menichen leiden an Bahnschmerzen, sondern auch manche Zahnradbahnen.

Rönnte man nicht, um ber Induftrie aufzuhelfen, die Jefuiten wieder einführen? Da würden doch wenigstens die Schwarzfärber viel Beschäf= tigung finden.

Bis ein Bauer Ja fagt, geht es lange; bis ein Eisenbahnprozes erledigt ift, siebenundsiedzig mal länger und bis die Berner ihre Tumultuanten abgeurtheilt, das fann man gar nicht erleben.

Große Staaten tangen oft auf einem Bultan, fleine auf einer ichlecht gebedten mit fluidis naturalibus angefüllten Grube hinter bem Ruhftall.

Salbnobel und ganggemein find Geschwifterfind.

Des Menichen hervorragenofte Gigenichaften find lange Finger, Raten= budel und Sebräernafen.

Man fann gang gut tein Efel sein und boch ein Rindvieh.

Der Ruffenbesuch in Frankreich war eigentlich nur ein großes Bompiersest. Enten schlürfen ben Dred, und Recensenten geben ihn wieder von fich; menigstens einige.

Beim Betteln und Bumpen muß man nie von Franklein reben. Des Budels Rern ift in der Regel ein hundsdred.

Dichter: "Für biefe vortreffliche Canzone gablen Sie nur brei Mark

Redaktenn: "Ja, wir haben unfern bestimmten Cangonentarif."

Boshaft.

Billi: "Warum heid au fast allt Jumpfere in üserer G'meind d'In= fulenzä?"

Trini: "Se bu Baba, wil mer en fo en hubiche, junge, liebeswurdige neue Doggter heid!"